

Diskrete Gesellschaften

forum-Hefte können gelegentlich den Charakter eines „Sneak-Previews“ haben. Man setzt sich ins Kino rein und schaut, was auf einen zukommt. Nun, wer bei dem vorliegenden Dossier zur Freimaurerei einen Gruselfilm erwartet hat, wird leider enttäuscht werden. Es wurde ein Dokumentarfilm. Dies war auch unser Anspruch, als wir an das Thema herangingen.

Zum besseren Verständnis des Dossiers möchten wir vorneweg einige Informationen zur Organisation der Freimaurerlogen schicken. In Luxemburg gibt es zur Zeit zwei Dachverbände, sogenannte Obedienzen, in denen die einzelnen Freimaurerlogen zusammengeschlossen sind, die „Grande Loge de Luxembourg“ und der „Grand Orient de Luxembourg“. Diese Dachverbände benötigen eine Anerkennung durch ältere Dachverbände, um als Großlogen der Freimaurerei anerkannt zu werden. Dadurch stellen sich die Obedienzen in eine gewisse Tradition. So wurde die Grande Loge de Luxembourg 1969 von der United Grand Lodge of England anerkannt, wodurch die Grande Loge sich einer angelsächsischen Tradition anschloss, während der Grand Orient de Luxembourg dem Grand Orient de France nahesteht.

Ein wesentliches Unterscheidungsmerkmal zwischen beiden Obedienzen ist, dass die Grande Loge sich zum Schöpfungsprinzip bekennt, das sie als den „Großen Architekten des Universums“ bezeichnen, während der Grand Orient atheistisch ist. Diese Gegensätze liegen dem Schisma zugrunde, das 1958 zu einer Abspaltung einiger Logen aus der Grande Loge und zur Gründung des Grand Orient führten. Das Ver-

hältnis zwischen den beiden Obedienzen ist nach eigener Darstellung gut. Im Wortlaut klingt dies jedoch anders. Man wirft sich gegenseitig „Irregularität“ bzw. „Dogmatismus“ vor. Für Vereine, zu deren fünf Grundidealen neben Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit und Humanität auch die Toleranz hochgehalten wird, mutet dies etwas sonderbar an.

In Luxemburg gibt es zur Zeit zwei Dachverbände, sogenannte Obedienzen, in denen die einzelnen Freimaurerlogen zusammengeschlossen sind, die „Grande Loge de Luxembourg“ und der „Grand Orient de Luxembourg“.

Der Leser wird das vorliegende Dossier aus dieser doppelten Perspektive lesen müssen. Paul Geisen, aktueller Großmeister der Grande Loge informiert in seinem Beitrag über die Geschichte der Freimaurerei in Luxemburg von ihren Anfängen im späten 18. Jahrhundert bis in die Nachkriegszeit. Dabei geht er vor allem auf die wechselnden politischen Rahmenbedingungen ein, die aus den Freimaurerlogen in Luxemburg eine frühe Begegnungsstätte von Menschen unterschiedlicher Kulturen machte. In einem anschließenden Interview mit Paul Geisen unterhielten wir uns über Spiritualität in der Freimaurerei und „Diskretion“ in Bezug auf ihre Mitglieder, ihre Arbeiten und ihre Riten.

Von Seiten des Grand Orient beleuchtet ihr ehemaliger Großmeister Daniel

Byk die Tradition und Philosophie, in die sich seine Obedienz stellt. Mit Raymond Van Cant führten wir ein Gespräch über den Prozess der Selbstvervollkommnung und darüber, was die Freimaurer von einem Rotary Club oder einem Lions Club unterscheidet.

Die Freimaurerei strebt demnach die geistige und ethische Vervollkommnung ihrer Mitglieder an. Nach außen besteht die wichtigste Aufgabe eines Freimaurers in karitativer Arbeit und der Förderung von Bildung und Aufklärung. Dies sind hohe Ansprüche. Darüber, wie die Realität aussieht, wollten wir uns mit einem Freimaurer unterhalten, dessen Interview wir anonym wiedergeben. Abschließend versucht Paul Goerens die Beziehung zwischen der katholischen Kirche und der Freimaurerei zu beleuchten. Goerens schlägt milde Töne an und hofft auf einen baldigen Dialog zwischen Kirche und Freimaurern. Dies passt zum vorliegenden Dossier, dessen Grundtenor man mit den Worten beschreiben könnte: „Alles nur halb so wild, doch nicht weniger interessant.“

forum